

Auf einem christlichen Friedhof der Stadt besuchten wir die anderen Gräber der Pioniere, sowohl der Mitbrüder als auch der Mitschwestern. Beim Mittagessen erfuhren wir, dass beim alten Haus Bäume umgestürzt waren, um deren Bergung bzw. Absicherung wir uns kümmern mussten. Ein Baum, der über Elektroleitungen lag, konnte jedoch erst am nächsten Tag, als der Sturm vorbei war, geborgen werden. Mit vereinten Kräften und unter der umsichtigen und humorvoller Regie von P. Prasad, dem Rektor des Studienhauses, fällten die Studenten umsturzgefährdete Bäume. Trotz der schweren Arbeit und der nicht ungefährlichen Situation herrschte eine sehr fröhliche Stimmung. Nach eigenen Angaben hat P. Prasad – und nicht nur er – lange nicht mehr so viel gelacht. Den Nachmittag verbrachten wir im Don Bosco Kulturmuseum. Aufgrund des Stromausfalls nahmen wir am Abend ein echtes candle-light-supper ein; ebenfalls in sehr guter Laune.

Da sich am nächsten Tag Sturm und Regen verzogen hatten, konnten wir vom Shillong-Peak, zu dem wir auf Fürsprache von P. Prasad auch ohne Visa Zugang erhielten, die großflächige Stadt bestaunen. Anschließend fuhren wir aufs Land in ein Khasidorf, in dem die Salvatorianerinnen eine Niederlassung haben. Wir wurden mit einem opulenten Mittagessen begrüßt und erhielten Einblick in die Arbeit der Schwestern. Sie arbeiten in der Schule, gehen in Familien und bringen den Frauen des Dorfes Näh- und Sticktechniken bei. Die Begegnung mit vier Kindern aus dem Dorf war lustig und bereichernd.

Nach einem Zwischenstopp bei der Niederlassung der Schwestern in Shillong-Stadt mit Tee und unterschiedlichem Gebäck kehrten wir wohlbehalten zurück. Am Abend feierten wir das hinduistische Lichtfest (Duwali), welches die Christen als Fest „Christus, das Licht der Welt“ begehen, mit Abbrennen von Wunderkerzen und Feuerwerk.

Vor unserer Abreise hatten wir die Gelegenheit, bei einem Erkundungsgang in der Nähe des Klosters vielfältige Eindrücke von Shillong zu sammeln. P. Prasad brachte uns bei gutem Wetter zum Flughafen nach Guwahati. Beim Zwischenstopp in Kolkata konnten wir den besonderen Fahrstil eines einheimischen Taxifahrers genießen und dabei einen Eindruck der Feier des Lichtfestes in dieser großen Stadt mit vielen Hindus gewinnen.

Pünktlich traten wir den Heimflug an und kehrten ohne Zwischenfälle in die Eifel zurück

Wir blicken zurück auf eine tief beeindruckende und erlebnisreiche Fahrt in eine Welt, die ganz anders ist als die unsere und damit eine große Bereicherung der eigenen Erfahrungen darstellt. Dieser Besuch war ein erster aber wichtiger Schritt auf dem Weg, eine echte Beziehung zwischen unseren salvatorianischen Schulen aufzubauen. Die Reise hat uns sehr motiviert, nach konkreten Möglichkeiten einer gelebten Partnerschaft intensiv zu suchen, um sie gemeinsam mit den Brüdern in Indien zu verwirklichen. Dass wir mit diesem Vorhaben nicht alleine stehen, zeigen die ersten Rückmeldungen der Mitbrüder aus Nagaon, die ebenso wie wir nach Wegen hin zu einer konkreten Partnerschaft suchen möchten.

P. Heribert Kerschgens SDS

Heinrich Latz